dem Bemerken: "Der rote Submarginalstreif der Vorderflügel zu einem länglichen Subapicalfleck umgebildet". Nun gibt es aber keine Charis cadytis mit einem "roten Submarginalstreif, sondern sämtliche cadytis haben "Orange" im Vorderflügelapex, und so steht auch in Hewitsons Urbeschreibung. Die Breite des Orangebandes wechselt; sie ist in Rio auders als in São Paulo. dort mehr als in Sa. Catharina usw. Bei dem unter eadytis (Taf. 134 c) in den Großschmetterlingen abgebildeten Exemplar, dessen Bild einwandfrei das Objekt wiedergibt, schreibt STICHEL: "Es kann sich wohl um ein Q der typischen Unterart handeln, eher aber um ein 3 von aeroxantha m." Ist es nun erlaubt, einen Namen zu erteilen bei Unterschieden, die nicht einmal dem Autor die Bestimmung ermöglichen, wenn ihm eine einwandfreie Abbildung vorliegt? Das Original stammt aus einem Vaterlande, das Stichel für eadytis überhaupt nicht angibt, nämlich aus dem Staate Parana. Hier gibt es nur einen Weg: der Stichelsche Name muß gestrichen werden!

Von der Barbicornis mona beschrieb Stichel (Berl. E. Ztschr. 54, S. 43) eine Form "moneta" und bildet sie (Gen. Ins.) ab. Einziger Unterschied: sehwache Verkürzung der Vorderflügelbinde. Jetzt ist ihm noch "ein Uebergang" zugegangen. Nun liegt mir aber nicht ein einziges Stück von mona vor, das genau mit dem Typus übereinstimmte, so wie er in Doubleday und flewitson abgebildet ist, sondern sämtliche Stücke sind "Uebergänge", da der Orangefleck des Vorderflügels überhaupt variiert. Es gehört daher weder diesem Uebergang, noch der (ganz unerheblichen) moneta Stichels ein Name; dagegen gibt es mona, denen das Vorderflügelband gänzlich fehlt. Sie sind zweifellos eine Nachahmung von Lymnas (Aculhua) cinaron; und weichen durch den zeichnungslos schwarzbraunen Vorderflügel im Aussehen natürlich sehr weit von mona ab; diesen dürfte wohl ein Name gehören; er mag cinaropsis heißen.

Einige der gemeinen roten Mesene geben Herrn Stichel Gelegenheit, meine 40 hierhergehörigen Abbildungen zu revidieren. Es soll durchaus nicht bestritten werden, ist sogar sehr wahrscheinlich, daß kaum ein Original meiner Bilder sich genau mit denen von HEWITson, usw. deckt. Ich hatte diese Originale vor mir, und habe sehr wohl die Unterschiede bemerkt, bin aber trotzdem der Ansicht, daß neue Namen diesen Abweichungen nicht gehören, und daß viele der bestehenden Namen zu Unrecht erteilt wurden. Stichel wirft mir vor. daß ich M. paraena, jenestrella, hya und monostigma falsch bezeichnet bzw. verwechselt hätte. Im Text zu meinen Abbildungen steht aber, daß diese Formen alle zu einer Art gehören. Die Namen sind vielfach den Bildern nur untergesetzt, um ihre Unhaltbarkeit zu beweisen. Stichel muß ganz erstaunlich geringes Material zu Mesene verglichen haben, während ich oft weit über 1000 Stück vor mir hatte. Da ist es kein Wunder, daß er, wenn ihm von einem Fundort, von dem er noch nichts erhielt, wenige Exemplare zugehen, sofort neue Arten sicht. Aus etwa 2000 roten Mesene denen ich eine ziemliche Anzahl lebend beobachtete kann ich zahlreiche Uebergangsreihen herstellen, so daß von den 26 in Stichels Katalog aufgezählten Arten. wohl 20 als Uebergänge bzw. Lokalformen von den 6 restierenden erscheinen. Auf meinen Exkursionen in Süd-Amerika fand ich keine Stelle, an der ich mehr als ein e e i n z i g e Mesene-Form der roten Gruppe erbeutet hätte; Gewöhnlich harmoniert die vorkommende Form mit einer an gleicher Stelle fliegenden Spaunerart, etwa einer Scordylia oder mit einer Eudule, und offenbar richtet sieh danach ihr Aussehen. Es ist daraus auch erklärlich, warum viele Mesene hier rot, und einige Tagereisen weiter gelb fliegen. Stichel hat M. epalia (gelb) und simplex (rot) in seinem Katalog als synonym vereinigt, wie er jetzt schreibt (Zschr. wiss. Ins.-Biol. 12, S. 166), weil er die gelben für verdorben hielt; jetzt hat er ein gelbes Stück für frisch erkannt; sofort trennt er beide. Nun liegen mir aber (unverdorbene) Stücke vor: blutrot, mennigrot, orange, ockergelb und selbst blaßgelb; ein rotgelbes Stück ist als "epalia Q" Taf, 135 a (aus Paraguay) abgebildet, ein blutrotes (aus Santa Catharina) steht als 5 dayor, ein orangefarbenes stammt aus Honduras. Lebhaft heligelbe Stücke liegen mir in dem reichen Material Herrn DRAUDTS aus Zacuayam vor; dort vermutlich zusammenfliegend mit gleichgefärbten Eudule. In Santos hat die dort fliegende Form von Mcs. epalia so genau die mennigrote Farbe der dort gemeinen Eudute, daß man beide fangen muß, um sie zu unterscheiden. Selbst im Netz kann man das noch nicht ohne weiteres, da auch die Körperbildung von Eudule und Mesene makroskopisch fast gleich ist. Hätte Herr Stichel den Text zu meinen Tafeln 131 bis 135 abgewartet, so hätte er da den Schlüssel zu manchem gefunden, was er jetzt kurzer Hand für falsch erklärt. Im Text ist nämlich epalia als Hauptname der Form an den Rand gesetzt, trotzdem epalia gelb ist. Die einzelnen Farbenformen sollen darum keinen Namen erhalten, weil alle Nüancen von blutrot bis hochgelb vorkommen. Darum ist auch philonis Hew. nur registriert, aber nicht anerkannt, also am Rande nicht vermerkt. Philonis ist die Form mit orangefarbenem \mathcal{P}^1), epalia die mit ockergelbem. Mexikaner mit einer chromgelben Farbe (wie bei nepticuta) haben keinen Namen erhalten. Ehe ich allen noch nicht benannten Färbungsarten neue Namen verleihe, streiche ich lieber in allen den Fällen, wo sich scharfe Grenzen nicht ziehen lassen, die vorhandenen; und es beirrt mich nicht, wenn das von Andersdenkenden als "falsch" ausgelegt wird.

STICHEFS Eryciniden-Katalog in den Genera Insectorum ist unleugbar nach gründlichem, fleißigem Studium der Literatur niedergeschrieben; er berichtigt vielfach lang fortgeschieppte Irrtümer, stellt die Synonymie richtig und beseitigt empfindliche Härten im System älterer Schriftsteller. Aber die völlige Unbekanntschaft des Verfassers mit der biologischen Sonderstellung der Eryciniden läßt ihn ein Benennungssystem zur Anwendung bringen, das bei so schematischem Gebrauch zur größten Verwirrung führen muß. Der ständige Eingang neuen Materials muß so immer weiter zur Einziehung früher aufgestellter Namen führen, je mehr die Uebergänge an den Tag kommen und je mehr sich der schwankende Charakter früher fürkonstant gehaltener Merkmale erweist. Solches Vebergangsmaterial konnte ich in den großen Sammlungen, Adams, Bang-Haas, Essiger, Fassl, Fel-DER, GODMAN. HEWITSON, LE-MOULT, ROBER, ROTHSCHILD, Schaus usw. zahlreich einsehen. Die Fülle des dort Gesehenen hat meinen Standpunkt bedingt und dieser deckt sich durchaus mit dem, welchen HAENSCH bezüglich der *Ithomiinae* einnahm. Konsequenterweise kann ich mich trotz 12 verschiedener Mechanitis menapis-Formen und über 20 Mech, deceptus, die sich nicht mit dem Urbild decken, nicht entschließen, hier neue Namen auszuteilen, aus dem gleichen Grunde, aus dem Oberthür Dutzende von deutlich unterscheidbaren und konstanten Heliconius-Formen, von Arctiidenarten usw. abbilden konnte, ohne auch nur e i n "mihi" zu schaffen. Hierin sehe ich aber einen Vorzug, nicht einen Nachteil meiner Arbeiten. (Fortsetzung folgt.)

Verzeichnis

neu beschriebener Schmetterlingsformen und Jugendzustände tropischer Lepidopteren von meiner Columbien-Reise (1908–12).

Von A. H. Fassl, Teplitz.

(Fortsetzung.)

Hypocladia calita Dgn. & Wie vorig. "Seitz" VI, S. 119.

¹⁾ STICHEL wendet sich auch gegen Hewitson, dem er vorwirft, die Orangefarbe der Abbildung seiner philonis in der Beschreibung "scarlet" genannt zu haben. Das ist unrichtig. Hewitson beschreibt die philonis als "oben orange, unten etwas blasser".

Tencer glancopis Fld, f. obsoleta Dr.uu~lt. \circlearrowleft "Seitz" VI. S. 128.

Eucereon flavopunctatum Dgn. S Het. Nouv. par Paul Dognin: Fasc. II, Mai 1911.

Encer. albinota Dgn. \subsetneq Wie vorig.; Fasc. I, April 1910. Eucer. albitorna Dgn. \circlearrowleft Wie vorig.; Fasc. V, Juni 1912.

Cyanopepla hyaloptera Dgn, Q Wie vorig.; Fasc. I, April 1910.

Napata flammans Dyn. & Wie vorig.; Ann. Soc. Entom. Belg XIX, 1912.

Nap. hyporhoda Dgn. & Wie vorig.

Sphecosoma melapera Dgn. ♂ Wie vorig.; Mém. Soc. Ent. Belg. L1H, 1909.

Ceramidia phaiodes Dyn. ♂ Wie vorig.; Ann. Soc. Ent. Belg. XIX, 1912.

Eriphioides phaeoptera Dgn. ♂ Wie vorig.

Caeostatia flaviventralis Dgn. ♂ Wie vorig.; Mémoir. Soc. Ent. Belg LIII, 1909.

lchoria virescens Dgn. & Het. Nouv. par PAUL DOGNIN, Fascic. VII. Feb. 1914.

Saurita lacteipars Dyn. & Wie vorig.

Calonotus chlorata Dyn. 3 Wie vorig.

Heliura thysbodes Dgn. & Wie vorig.

Horama flavicans Dgn. & Wie vorig.

Sarosa atritorna Dgn. ♂Wie vorig, Fascic, V, Juni 1912.

Tipulodes rubriceps Dgn. \circlearrowleft Wie vorig.

Desmotricha metapolia Dgn. 39 Wie vorig.

Epectaphera metochria Dgn. & Wie vorig.; Fascie, VI, Novbr. 1912.

Dasysphinx semicineta Dgn. of Wie vorig.; Fascic. VII, Feb. 1914.

Trichodesma trita Dogn. & Wie vorig.; Fascic. III, Okt. 1911.

Arctiidae.

Automolis fassli Dgn. & Het. Nouv. par Paul Dognin, Fascic. I. April 1910.

Autom. temuifascia Dgn. \subsetneq Wie vorig.; Fascic. III, Okt. 1911.

Antom. brachystriata Dgn. \subsetneq Wie vorig.; Fascie. V. Juni 1912.

Autom. internervosa Dgn. Q Wie vorig.

Autom. leucopera Dgn. Q Wie vorig.; Fascic. VII, Feb. 1914.

Hypomolis rothschildi Dgn. & Wie vorig.; Fascic. II, Mai 1911.

Neritos flavipurpurea Dgn. & Wie vorig.; Faseic. VII, Feb. 1914.

Halisidota fassli Dgn. ♂ Wie vorig.; Fascie. III, Okt. 1911.

Halisidota bipartita Dgn.

Nov. 1912.

Hemihyalea parergana Dgn. ♂ Wie vorig.; Memoir. de la Soc. Ent. de Belgique XIX, 1912. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Aus den im Frühjahr v. J. bezogenen *Philos. cynthia*-Cocons schlüpfte mir unter anderem am 4. Juli v. J. ein in Zeichnung sehr beachtenswertes 3. dessen Beschreibung ich in nachfolgenden Zeilen wiedergebe.

Betrachtet man flüchtigen Auges den Falter, so unterliegt man zweifellos einer Täuschung, da das betreffende Exemplar auffältig geflickt scheint. Doch trifft dies nicht zu. Die Flügelspannung beträgt 101 mm. Form und Färbung der Flügel ist normal, doch befindet sich am Marginalsaume der Innenfläche des rechten Hinterflügels eine kleine Ocelle, welche einen Durchmesser von nur 1.5 mm besitzt, jedoch in Farbe genau den auf den Vorderflügeln befindlichen Apicalocellen gleicht. Jenes Auge wird von einem trapezförmigen, gelbgrünen bis violetten Feld, in Farbe ganz der Umgebung der Vorderflügelocelten entsprechend, umschlossen. Die 4 mm lange Basis dieses Trapezes ruht auf dem Saum, und dieser Umstand ist es, der zu der anfangs erwähnten Achnlichkeit mit einem ausgebesserten Exemplar führt. Das Stück befindet sich noch in meinem Besitz und steht ernsten Reflektanten gern zur Verfügung.

lm Interesse der Wissenschaft wäre es wünschenswert, zu erfahren, ob von anderer Seite ebenfalls derartige Abnormitäten in der Gruppe der Saturniden gezogen bzw. beobachtet wurden.

W. Klotz, Spandau.

Literarische Neuerscheinungen.

Dr. Arnold Schulte. Die Charaviden und Apaturiden der Kolonie Kamerun. In: Archiv für Biontologie, Bd. 4. Was dem Mitteleuropäer der Apatura-Fang, das ist in Afrika die Charaxes-Jagd. Aber unsere 2 armen Apatura-Arten sind bald erjagt und verlieren damit für den Sammler an Interesse. An Charaxes weist aber Kamerun nach Schultzes Monographie 50 Arten in An Charaxes weist aber fast 70 Formen auf und das Jagdfieber auf diese übersteigt das des bequemen Apatura-Fangs etwa in dem Grade, in dem an Größe, Schönheit und Seltenheit der Charaxes unsere Schillerfalter überragt. Die Beschäftigung mit Schultzes faunistischer Monographie läßt uns diesen höchsten Genuß für Schmetterlings-Enthusiasten mitmachen: Wir sehen die Fangplätze, wir er-blicken die zum Köder (Zibethkatzenkot) anfliegenden Tiere in tadelloser Lebend-Photographic und schließlich sehen wir in geradezu unübertrefflicher Malerei die prächtigen Tiere sich aus der Raupe entwickeln. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die zähe Leistungsfähigkeit des Reisenden, der unter der mörderischen Tropensonne und den Beschwerlichkeiten der Afrikareise Aquarelle von geradezu hervorragender künstlerischer Bedeutung anzusertigen imstande ist, oder die Kunstanstalt. die jetzt zur Kriegszeit Reproduktionen liefert, die als die besten Raupenbilder bezeichnet werden müssen, die jemals erschienen sind. Künstler, ausgewählter Gegenstand und die auf diesen verwandte Mühe sind eines des andern wert! Solche Künstler, wie SCHULTZE und solche Kunstanstalten, wie Werner und Winter, soll uns das Ausland vorzeigen! Diesem Urteil ist nichts mehr hinzuzufügen.

Dr. H. Ross. Die Pflanzengalten Bayerns. 325 Abbildungen von Dr. G. DUNZINGER. Auf 100 Seiten gibt der Verfasser eine gedrängte Uebersicht des für Botaniker, Zoologen, Land- und Forstwirte gleich wichtigen Stoffs. Die halb schematischen Abbildungen sind recht anschaulich, das ganze Werk nach jeder Richtung instruktiv und für den Praktiker zur Orientierung durchaus ausreichend; ein gedrängter Leitfaden der Gallenkunde, der über 650 Gallen charakterisiert. Ein Gebrauchbuch, das um so größeren Wert besitzt, als die Gallenkenntnis, weil in verschiedene Disziplinen einschlagend, selbst bei feldvertrauten Naturforschern meist empfindliche Lücken aufweist. Der Preis von Mk. 2.50, der für heutige Verhältnisse ein Nichts ist, sichert dem Buch eine allgemeine Verbreitung, die umsomehr zu wünschen ist, als der Verfasser durch die Art der Einfeilung, der Abkürzung des Stoffs, der Auswahl der Bilder unteugbares Lehrtalent verrät. Wie man mit wenig Worten viel sagen oder mit einfachen Bildern viel zeigen kann, tritt uns Dr. A. S. anf jeder Seite entgegen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: Verzeichnis neu beschriebener Schmetterlingsformen und Jugendzustände

tropischer Lepidopteren von meiner Columbien-Reise (1908-12). 53-54